

## Marginale Rolle

Zum Thema „Gefahr noch nicht gebannt“ (GT vom 13. Mai)

Den Gegnern der geplanten Windkraftanlagen am Aufenauer Berg kann

man nur Glück wünschen, denn ihr Einwand ist inzwischen wissenschaftlich fundiert und besitzt Aussagekraft.

Nach Daten der Internationalen Energieagentur (IEA) stammten 13,1 Prozent der Energieversorgung der Welt 1971 aus erneuerbaren Quellen. 2012 lag der Anteil im Wesentlichen unverändert bei 13,2 Prozent (Quelle: F.A.Z., 8. Mai, „Deutschlands gescheiterte Klimapolitik“).

Selbst in 25 Jahren werden Solar- und Windenergie nur eine marginale Rolle spielen. Im Klimamodell für Deutschland führt die gesamte Förderung der nächsten 20 Jahre zu einer Reduktion um gerade einmal 0,001 Grad Celsius bis zum Ende des Jahrhunderts oder einer Hinauszögerung des Temperaturanstieges bis zum Jahr 2100 um weniger als 18 Tage. Hinzu kommt die Verteuerung des Strompreises durch die Subventionen.

Die Verschandelung der Landschaft, die Beeinträchtigung der Tierwelt und die gesundheitlichen Störungen bei zu nah stehenden Anlagen sollten unter diesen makroökonomischen Berechnungen gut durchdacht werden. Die US-Windenergiefirma Duke Energy

musste wegen 14 toter Steinadler in ihrem Windrädern innerhalb von drei Jahren 740 000 Euro Strafe zahlen. Die Firma hatte gegen das Gesetz zum Schutz der Zugvögel verstoßen.

Die Wettbewerbsfähigkeit ist nicht gegeben. Tatsächlich wird die Rechnung immer größer. 2012 hat die Welt 110 Milliarden Euro für die Förderung erneuerbarer Energie ausgegeben, 2040 wird es fast das Doppelte sein. Nur reiche Länder wie Deutschland können sich das leisten. Grund: die Subventionen. Für Unternehmen ist es viel sicherer, weiterhin auf stark subventionierte Windräder, Solar- und Biogasanlagen zu setzen, als bestehende Technologie weiterzuentwickeln und neue, praktische Alternativen zu fossilen Brennstoffen zu erfinden. Dabei gibt es heute schon genügend Ansätze, die eigene, energetische Versorgung mit Minikraftwerken und Miniwindanlagen zu sichern. Forschung und Entwicklung auf diesem Sektor zu fördern ist zukunftssträchtiger und weniger irreversibel, als tonnenweise Beton in der Natur zu verbauen.

**Elfriede Günther  
Gelnhausen**